

# Bunkerprojekt geht auf Zielgerade

## Investor will Planung für Überbau am Brasselsberg vorstellen

**Brasselsberg** – Vor einem Jahr hat der Investor André Schäfer, Geschäftsführer des Immobilienentwicklers AS Kapital GmbH in Berlin, ein kühnes Projekt zur Nutzung des seit Längerem verwaisten Weltkriegs-Führungsbunkers an der Ahrensbergstraße präsentiert. Schäfer will auf dem Dach des früher vom DRK genutzten, denkmalgeschützten Betonklotzes ein dreigeschossiges Wohngebäude aufständern und als Eigentumswohnungen vermarkten. Doch seitdem war es still um das Vorhaben an exponierter Stelle neben dem Evangelischen Altenhilfezentrum geworden.

Nun tut sich etwas. Die Stadt Kassel will einen genehmigungsfähigen Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplans demnächst im Ortsbeirat Brasselsberg vor-



**Wohnen an illustrem Ort:** Der Bunker an der Ahrensbergstraße soll mit einem dreistöckigen Wohngebäude überbaut werden. Der kleine Aussichtsturm auf der Mitte des Bunkers soll erhalten bleiben.

FOTO: PETER DILLING

stellen. Ob mit dem rund acht Meter hohen Überbau noch dieses Jahr begonnen werden kann, ist offen. „Eine Chance auf Baubeginn im Jahr 2021 besteht nur dann, wenn die Offenlage spätestens im Sommer stattfindet,

man sich zügig über den Durchführungsvertrag einigen kann und zeitnah nach Planreife vollständige Antragsunterlagen bei der Bauaufsicht eingereicht werden“, sagte Stadtsprecher Michael Schwab auf Anfrage.

Mehrere Gremien seien im Vorfeld des Aufstellungsbeschlusses zu durchlaufen. Dazu gehört etwa die Bau- und Planungskommission. Deren Termine seien aber wegen der bevorstehenden Kommunalwahl noch unklar, erklärte der Pressesprecher.

Offenbar musste der Investor seinen ursprünglichen Entwurf wegen stadtgestalterischer und denkmalpflegerischer Belange überarbeiten und abändern. Das geht zumindest aus den Äußerungen der Stadt hervor. Die ursprünglich dem Ortsbeirat vorgestellte Variante sei vom Bauherrn in Absprache mit dem Gestaltbeirat und dem Denkmalbeirat der Stadt nochmals beraten und „Anregungen zur Modifikation“ in den Entwurf aufgenommen worden, teilte Schwab mit. „Es bleibt bei den bisheri-

gen Größenordnungen“, sagte André Schäfer auf Anfrage. Änderungen seien in Absprache mit dem Denkmalschutz nur am Kulturdenkmal des Bunkers vorgesehen. Die Planungsbüros BAS und Sprengwerk hätten in Abstimmung mit den zuständigen Stellen der Stadt eine genehmigungsfähige Lösung erarbeitet. Im Bunker selbst sei eine Gewerbeeinheit vorgesehen, für die man noch Interessenten suche.

„Hier könnten wir uns Nutzungen im kulturellen Bereich vorstellen“, erklärte Schäfer. Die Stadt werde mit dem Überbau-Projekt „einen wichtigen städtebaulichen und architektonischen Akzent“ setzen. Ihm sei vor allem wichtig, die ursprüngliche Funktion des Bunkers als Aussichtspunkt wiederherzustellen.